



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Buddhistische Tempelanlagen in Siam

Ravendro, Ravi

Berlin, 1916

Auszüge aus siamesischen Geschicktswerken, Tempelbauten betreffend

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94738](#)



AUSZÜGE AUS SIAMESISCHEN GESCHICHTSWERKEN, TEMPELBAUTEN BETREFFEND

AUSZÜGE AUS DEM
PHÖNGSAVA:DAN KRÜNG KÃO
Bangkok o.J.

Band I, Seite 2:

Chüläsäkkärat 715 (1353 n. Chr.).

Der König Phra:Chão Uthong von Ayuthia befahl, daß an Stelle seines alten Palastes »Tämňák Vieng Lék« ein Vihan und ein Ma:hathat erbaut werde. Dieses Vät nannte er Phütthäisävän. Der Grundstein wurde um 8 Uhr 25 Minuten morgens am ersten Tage des zunehmenden Mondes im vierten Monat des Jahres Chüläsäkkärat 715 gelegt.

Band I, 7:

Chüläsäkkärat 749 (1387 n. Chr.). König Phra:Rame-suen baut das Vät Phu Khao Thong in Ayuthia.

Band I, 8:

Chüläsäkkärat (786 1424 n. Chr.). König Sömdet Bö-römmä Raxathirat läßt den Tempel Vät Ma:hajöng in Ayuthia erbauen.

Band I, 9:

Chūlāsākkārat 796 (1434 n. Chr.). Der König Sōmdēt Phra:Börömma Träilökānat ließ an Stelle seines früheren Palastes einen Tempel mit Namen Vät Phra:Sisara:phētxādaram erbauen.

Band I, 9 und 10:

An der Stelle, wo der König Phra:Chāo Uthong verbrannt wurde, ließ der König Phra:Börömma Träilökānat im Jahre 796 Chūlāsākkārat (1434 n. Chr.), dem Jahre seiner Thronbesteigung, einen Phra:Ma:hathat und einen Tempel erbauen, den er Vät Phra:Ram nannte.

Im Jahre 810 Chūlāsākkārat (1448 n. Chr.) erbaute der selbe König den Tempel »Vät Chūlama:ni«.

Band I, 26:

Chūlāsākkārat 892 (1530 n. Chr.) ließ König Phra:Ma:ha Chākkrāphāt an Stelle seines früheren Palastes einen Bōt und einen Vīhan errichten. Diesen Tempel nannte er Vät Vāng Xāijā.

Band I, 255:

Chūlāsākkārat 955 (1593 n. Chr.). Der König Phra:Ekāthōtsārōt ließ bei seiner Thronbesteigung das Vät Phra:Vōra Xetharam erbauen, mit dem Wunsche, ein mächtiger König zu werden. In dem Vät errichtete er einen Ma:ha Vīhan, einen Ma:ha Chedi, in welchem Phra:Sārīrīka:that beigesetzt wurde; dazu baute er Kūdi für die Mönche. Alsdann ließ er die ganzen Schriften des Trāipidōk zusammen mit dem Āttha:ka:tha, Dika, Khānti und Vīvōrāna: aufschreiben und in einem Gebäude Ho Pra:sat Thām unterbringen. Dann lud er Mönche ein, dort zu wohnen, und ernannte Mūn, Khūn, Luāng für den

Tempel. Dazu gab er Geld für Kleidung und Unterhalt der Mönche. Dann erbaute er eine Rōng Thām Sala und ein Prasat Phra:Raxă Săp. Den Mönchen ließ er täglich Speisen darbringen.

Band I, 267:

Im Jahre Chūlāsakkārat 968 (1606 n. Chr.) befahl der König Sömdēt Phra:Chāo Sōng Thām, den Erdboden vor dem Vīhan Klēb zu erhöhen und dort eine königliche Verbrennungsstelle einzurichten.

In demselben Jahre kam die Nachricht aus der Stadt Sāra:būri, daß ein Jäger mit Namen Phran Bün eine große Fußspur auf dem Abhang eines Berges gefunden habe. Der König war hocherfreut und fuhr alsbald mit einem Gefolge vieler königlicher Ruderboote, begleitet von seinem Hofstaat, nach Tharūā (etwas nördlich von Ayuthia). Am nächsten Morgen setzte er dann die Reise mit Elefanten fort. Damals war dort noch kein Weg, und der Phran Bün mußte den Zug führen. Als der König sah, daß es eine echte Buddhaspur mit dem Chākkra:zeichen und den 108 Erkennungsmalen war, in Übereinstimmung mit den Pali-schriften und mit der Nachricht aus Ceylon, die den Siamesen mitteilte, daß auch im Königreich Siam mit der Hauptstadt Krüng Sīrī Ājūtthāja eine Buddhaspur auf einem Berge sich befindet. Der König war hocherfreut und zufrieden. Er kniete nieder und erhob die Hände mit aneinandergelegten Fingern (Thāvai Tha:sā Nākkha) über sein Haupt. Dann weihte er der Spur den fünffachen Gruß (Benchangkha:Pra:dīt) viele Male. Dasselbe tat auch sein Gefolge. Der König und alle Versammelten opferten mit Weihrauch und duftenden Blumen; darauf

umschritten sie die Spur mit Lampen. Den Wald um den Berg, und zwar im Umkreise von ein Jôt Entfernung, weihte der König der Fußspur. Dann ließ er durch seine Baumeister T.179 über der Fußspur einen Möndöb (Thronhimmel) erbauen. Daneben erbaute er einen Bôt, einen Vihāra, eine Sala Kāmbarien, Reihen von Rasthäusern (Tük Kuan) und Kudi für die Mönche in großer Zahl. Dann ließ er einen Europäer mit Hilfe eines Fernrohres einen geraden Weg durch den Wald bis Tharuâ, 10 Va (= 20 m) breit, anlegen. Dieser Weg wurde von Gesträuch und Pflanzenwuchs gesäubert und festgestampft. Nach Tharuâ zurückgekehrt, ließ der König dort am östlichen Ufer ein Schloß mit Namen Tämňák Chao Sänük erbauen. Darauffuhr der König nach Ayuthia zurück. Den Bau in Phra:Bat ließ der König kräftig fördern, so daß nach vier Jahren die Arbeiten vollendet wurden. Daraufzog der König hin auf zur Buddha-spur und ließ ein Freudenfest von sieben Tagen dort veranstalten; dann kehrte er wieder nach Ayuthia zurück.

Im Anschluß möchte ich noch eine Sage berichten, die an die Fußspur anknüpft.

Schon lange Jahre war es in Ceylon bekannt, daß in der Nähe von Ayuthia ein goldner Berg mit einer Fußspur Buddhas sei. Als nun der König Phra:Chao Prasat Thong sah, daß der Berg nur aus Stein bestand, so bat er um ein himmlisches Zeichen. Da erschien ihm plötzlich der ganze Berg in hellem Glanze aus purem Golde. Der König nahm dann ein Stück dieses Goldes vom Berg der Buddha-spur als Andenken mit nach Ayuthia und ließ dort zur Erinnerung an den Tag, wo ihn die Himmlischen den Khao Phra:Bat (Berg der Fußspur) in goldenem Glanze

erstrahlen ließen, einen Berg mit einem Phra:chedi, das er Phu Khao Thong (Goldener Berg) nannte, erbauen. In dem Phra:chedi auf diesem Phu Khao Thong zu Ayuthia setzte er dann den goldenen Stein vom Khao Phra:Bat bei.

Eskann sich hierbei nur um eine Renovation oder einen Neuausbau gehandelt haben, da das Vat Phu Khao Thong 1387 vom König Phra:Ramesuen gegründet wurde. Der Phu Khao Thong ist in Wirklichkeit eine Anspielung auf den Mittelpunkt des ganzen Weltsystems, den Berg Meru.

Band I, 275:

Chuläsäkkärat 992 (1631 n. Chr.) bestieg der König Phra:Chao Prasat Thong den Thron von Ayuthia. Unter anderem ließ er in diesem Jahre an der Stelle des Palastes der Sömdet Phra:Phan Pi Luang (seiner Mutter) ein Ma:ha-thachedi erbauen, umgeben von einer Phra:Ra:bieng, auf deren Ecken man schöne Meruthit und Merurai errichtete. Dazu baute er einen Bot, einen Vihan, eine Sala Kambarien und viele Kudi für die Mönche. Diesen Tempel aber nannte er Vat Xaijavatha:naram.

Band I, 276:

Chuläsäkkärat 993 (1632 n. Chr.). Der König Phra:Chao Prasat Thong ließ einen Baumeister nach der alten Hauptstadt Phra:Nakhon Luang (Angkor) von Kambodja fahren und dort Zeichnungen und Aufmessungen machen; nach diesen errichtete der Baumeister nach seiner Rückkehr nördlich von Ayuthia auf dem Wege nach Phra:Bat in der Nähe des Vat Thephä Chän ein Sommerschloß, welches der König, weil nach Mustern aus der Hauptstadt Phra:Nakhon Luang von Kambodja angelegt, ebenfalls Phra:Nakhon Luang nannte.

In demselben Jahre baute (renovierte) der König auch den Tempel Vät Phra:Sisanphët in Ayuthia.

Band I, 277:

Chülsäkkärat 994 (1633 n. Chr.) ließ der König Phra: Chäo Prasat Thong auf der Insel Bang Nang İn (heute Bang Pa: İn) ein Sommerschloß mit Namen Phra: Thinäng Äisä-vän Thiphä Asa:na: erbauen. Dazu errichtete er (nördlich von Bang Pa: İn) einen Tempel mit Phra:chedi und Vihan, den er Vät Xumphön Nikajaram nannte.

Band II, 109:

Chülsäkkärat 1050 (1688 n. Chr.) ließ der König Phra: Phethäraxa auf dem Hausplatze seiner Mutter, da dies eine glückliche Stelle sei, einen Tempel (Phra:Aram) mit Bôt, Vihan, Sala Kämbarien, Phra:chedi, Kämpheng Kéo, Küdi Söng, Sala Sa:phan (Landungs- und Badestelle), Vët Küdi (Aborte) vollständig erbauen. Dann befahl er den Töpfern und Ziegeln (Xang Khlueb), gelbglaasierte Ziegel zur Bedachung des Bôt und des Vihan zu brennen. Der Bau des Tempels aber dauerte mehr als drei Jahre, bis zum Jahre Pi Khan Ättha:Sök. Der König nannte dann den Tempel Vät Börömmä Phüttharam. Er ernannte darin einen Oberpriester mit dem Titel Phra:Jan Sömphothi Raxa Khäna:Khamavasi. Darauf ließ er den Tempel durch ein Festeinweihen, welches drei Tage dauerte. Den Mönchen aber ließ er viele Gaben darreichen. Dem Tempel teilte er Hörige (Lek = ursprünglich Schriftzeichen, Zahl; den Hörigen wurde ein Zeichen auf den Unterarm eintätowiert) und Land nach der alten Sitte zu.

Band II, 140:

Im Jahre Chülsäkkärat 1061 (1699 nach Chr.) dachte

der König Sömdet Phra:Chăo Suâ an die Stelle, wo er geboren wurde, die ihm seine Mutter, die Sömdet Phra: Phan Pi Luâng (Tochter des Königs von Xiengmäi und Nebenfrau des Königs Phra:Narai) genannt hatte, als er noch jung war. Als nämlich im Jahre Chülsäkkärat 1024 (1662 nach Chr.) der König Sömdet Phra:Narai nach Phitsänülök zog, um dort die Buddhabilder Phra:Xăna:rat und Phra:Xăna:si anzubeten, und dort ein Fest von drei Tagen feierte, entbrannte er in Liebe zur Sömdet Phra: Phan Pi Luâng. Diese gebar einen Sohn an dem Orte Phra:Phôthi Pra:thăb Xang in der Gegend der Stadt Phichit im Jahre Chülsäkkärat 1024 (1662 n. Chr.). Die Nachgeburt tat man in eine silberne Kapsel, welche man an der Geburtsstelle zwischen dem Tön Phôthi Pra: thăb Xang (Phô-Baum, bei dem der Elefant anhielt, damit die Königin absteigen konnte, um ihren Sohn zu gebären) undeinem Ma:dûâ-Baum eingrub. Nach diesem Ma:dûâ-Baum erhielt auch der Sohn den Namen Chăo Ma:dûâ. Der König gedachte dieser Stelle, und da es ein glücklicher, segenbringender Ort war, so gab er Befehl, dort an der Stelle des Tön Phôthi Pra:thăb Xang einen Tempel zu bauen mit einem Bôt, einem Vihan, einem Ma:hathat, Phra:chedi, Sala Kämbarien und Küdi Söng, alles ganz vollständig. Der Bau dauerte länger als zwei Jahre. Darauf zog der König mit dem gesamten Hofstaat in großer Prozession königlicher Ruderbarken hinauf und ließ den Tempel durch ein dreitägiges Freudenfest einweihen. Dem Tempel teilte er Land und Hörige (Lek) zu, der alten Sitte gemäß. Er ernannte einen Oberpriester mit dem Titel Phra:Khru Thămma:ruchi Raxämuni und verteilte unter die Mönche viele Gaben.

Band II, 141:

Chūlāsakkārat 1062 (1700 n. Chr.) traf ein Blitzstrahl den Mōnthōb im Vät Sūmōngkhōn Böphīt und setzte ihn in Brand. Die herabfallenden Trümmer verletzten das darunterstehende Buddhabild. Der König ließ darauf an Stelle des Mōnthōb einen Vīhan von mehr als einem Sēn Länge (1 Sēn = 40 m) erbauen.

Band II, 169—71 (abgekürzt):

Chūlāsakkārat 1087 (1725 n. Chr.) meldete der Oberpriester des Vät Pa Mōk (dieser Tempel liegt in der Stadt Angthong, etwas nördlich von Ayuthia am Mēnām-Strom), daß das große Bild des schlafenden Buddha vom Wasser unterspült sei und mitsamt dem darüber erbauten Vīhan in den Fluß zu stürzen drohe. Da erbot sich der königliche Baumeister Pha:ja Raxāsōngkhram, es bis zu einer anderen Stelle genügend weit vom Ufer wegzuschaffen, ohne daß das Bild dabei verletzt würde. Dem Thronfolger erschien dies unmöglich, da das Buddhabild aus Backsteinen und Kalk bestand und daher leicht brechen konnte. Als aber der Baumeister mit seinem Kopfe für die Durchführung der Arbeit haftete und die Mönche ein Abreißen und Neuaufbauen des Bildes für Sünde erklärten, gab der König endlich seine Zustimmung. Im Jahre Chūlāsakkārat 1088 (1726 n. Chr.) ließ Pha:ja Raxāsōngkhram unter persönlicher Aufsicht des Königs und des Thronfolgers, die fast ständig an der Arbeit teilnahmen, 14 bis 15 Va (28 bis 30 m) lange und 1 Sok und 1 Khüb (75 cm) starke Balken, sowie 4 bis 5 Va (8 bis 10 m) lange und 1 Sok (50 cm) starke Balken herbeischaffen zum Bau einer Schleifbahn (Mē Sädūng) und eines Schleifwagens auf Rollen.

Die Querbalken hierzu waren 1 Khüb (25 cm) dick und 1 Sok breit. Die Schleifbahn ließ er durch 3 Käm starke und 3 Va (6 m) lange Pfosten, die er an den Seiten einrammte, festhalten. Auf diese Schleifbahn selbst legte er Bretter von 2 Niu (2 Zoll) Stärke. Darauf ließ er in den Unterbau des Buddhabildes 1 Sok breite und 1 Khüb hohe Öffnungen einbrechen, je mit 1 Sok Abstand von einander. Hier hinein schob er auf beiden Seiten die Balken des Schleifwagens. Die übrigen Backsteine zwischen den Löchern ließ er fortbrechen und dann überall starke Bohlen unterschieben, bis das Buddhabild ganz auf dem Schleifwagen lag. Diese Voraarbeiten dauerten fünf Monate. Als dann die königlichen Sterndeuter den günstigen Tag und die günstige Stunde bestimmt hatten, wurde an dem festgesetzten Tage im Beisein des Königs das Buddha- bild bis zur neuen Stelle fortgeschleift, wovan einen neuen Vihān darüber baute. Der König aber ließ außer diesem Vihān noch eine Sala Kāmbarien, einen Bōt (Rōng Phra: Übōsōt), Phra:chedi, Kūdi, Sala, Kāmphēng Kēo, Ho Trāi und 50 Xānuen erbauen, dazu noch einen Abort und eine Bade- und Landungstreppe. Nach fünf Jahren war die Arbeit beendet.

Band II, 186:

Chūlāsakkārat 1106 (1744 n. Chr.). Der König Phra: Chāo Börömmā Kōt ließ das Phra:chedi und das Vät Phu Khāo Thong renovieren.

Band II, 199, 200:

Chūlāsakkārat 1121 (1759 n. Chr.). Der König baute zwei Tempel, Vät La:müt und Vät Khrüttha.

AUSZÜGE AUS DEM PHÖNGSAVA:DAN JÔNÖK

Band II, 32:

Als der König Phra:Öng Vao starb, baute sein Sohn, der König Phra:Öng Kéo, einen Phra:Säthub (Stupa) und einen Aram (Tempel, Vät) auf der Ostseite des Mëkhöng. Dieser Bau wurde am Mittwoch, dem fünfzehnten Tage des zunehmenden Mondes im sechsten Monat des Jahres Pi Xuet Phütthäsäkkärat 331 (213 v.Chr.) vollendet.

Band II, 32:

Der König Phra:Öng Ngón des Landes Jônök ließ einen Phra:Säthub und einen Aram in der Gegend von Pha Rub Tão erbauen. Der Bau wurde am Donnerstag, am fünfzehnten Tage des zunehmenden Mondes im sechsten Monat des Jahres Pi Xalu Phütthäsäkkärat 345 (198 v.Chr.) vollendet.

Band II, 32:

Der König Phra:Öng Tön ließ beim Tode seines Vaters, des Königs Phra:Öng Ngón, einen Vihan und ein Phra: Phütthă Bat (Fußspur des Buddha auf dem Berge Pha Luek) errichten. Am Freitag, dem fünfzehnten Tage des zunehmenden Mondes im achten Monat Phütthäsäkkärat 372 (171 v.Chr.) wurde der Bau vollendet.

Band II, 68, 69:

Als die Königin Nang Chäma Thevi von Xiengmäi den Thron dieses Landes bestieg (Chülsäkkärat 59, 278

697 n. Chr.), baute sie für die 500 Mönche, die sie aus ihrer Vaterstadt La:vô (Löpburi) mitgebracht hatte, einen Tempel. Zu jener Zeit hatte das Königreich Xiengmäi 4000 Städte und Dörfer und 2000 Tempel.

Band II, 74, 75:

Die Königin Chäma Thevi gebar Zwillinge mit Namen A:nänta:Jöt und Ma:hänta:Jöt. Als diese 18 Jahre alt waren, gab sie dem A:nänta:Jöt das Land Xiengmäi, dem Ma:hänta:Jöt die Stadt Lämphun. Die Königin selbst legte die Regierung nieder und wohnte unter dem Titel Sömdët Phra:Phän Pi Luâng in der Stadt Lämphun. Dort baute sie viele Tempel, deren Namen hier folgen: im Osten der Stadt Vät A:ränjika Vihan, im Walde Mäi Jang Xai das Vät Malüvaram, im Norden der Stadt das Vät Phättharama Vihan, im Westen das Vät Längkaram und das Vät Ma:havännaram, im Süden das Vät Ma:hasättharam, einen anderen Tempel baute sie noch im Nordosten. Sie ließ viele Buddhabilder für diese Tempel gießen.

Band II, 115, 116:

Einst brachte ein Oberpriester mit Namen Phra:Ja:närängsi eine Knochenreliquie des Buddha von der Stadt Pataliputra nach der Hauptstadt Xiengmäi des Königreichs Jönök zur Zeit der Regierung des Königs Pha:ja Chäkkrä Thevärat im Jahre 640. Dieser bezeigte der Reliquie seine Verehrung durch Opfer. Er fragte dann den Priester, was für ein Bauwerk er errichten sollte, um die Reliquie darin beizusetzen. Der Priester aber antwortete: Ich weiß, daß, als der Buddha noch am Leben war, er einst dies Land Jönök besuchte, als noch die alte Hauptstadt, welche jetzt in Trümmern liegt, der Sitz der Könige war. Als damals

der Buddha mit seinen Jüngern den Palast des Königs betrat, fing einer der Elefanten gewaltig zu trompeten an, daß es klang wie ‚sén, sén‘. Dann lief der Elefant zur Stadt hinaus bis zu einem Hügel, der die Gestalt eines Schildkrötenrückens hatte. Da sprach der Buddha: ‚Einst wird sich die Königsstadt des Reiches Jônök auf diesem Hügel erheben, und man wird die Stadt Muäng Xangsén (Stadt der hunderttausend Elefanten) nennen.‘ Darum, so sprach der Phra:Janärängsi zum König, solltest du die Reliquie dort beisetzen. Da ließ der König Pha:ja Chäkkrä Thevärat auf jenem Hügel ein Phra:chedi erbauen und darin die Reliquie beisetzen. Um das Phra:chedi erbaute er einen Tempel, den er Vät Xieng Mänxang Khöng nannte.

Band II, 191 und folgende (Auszug):

Chülsäkkärat 693 (1331 n. Chr.) holte der Oberpriester Phra:Süma:na:then aus dem Orte Bangcha in der Nähe von Sükhotäi eine Buddhareliquie, die dort zur Zeit des Königs Asoka in einem Phra:chedi beigesetzt war. Er fand die Reliquie in einem Reliquienbehälter (Pha:ob), so groß wie eine Ma:kok=Frucht. Die Reliquie selbst war so groß wie eine Bohne (Thuâ Khiau), von rotgoldiger Farbe (Si Thong Üräi). Er brachte die Reliquie dem König Thao Kuna von Xiengmäi. Dieser ernannte den Phra:Suma:na:then zum höchsten Oberpriester (Phra:Säng:kha:rat) in seinem Königreich. Dann erbaute er im Walde Pa Mäi Phäjom einen Tempel, den er Vät Büppharam Suen Dok Mäi Luâng nannte. Darauf setzte der König das Gefäß mit der Reliquie auf einen Elefanten, den er frei laufen ließ. Dieser stieg aber auf die Spitze des Berges

Doi Sütēph, nördlich von der Stadt, wo er anhielt. Der König ließ alsdann auf der Spitze des Berges Doi Sütēph ein großes Phra:chedi erbauen, in welchem er die Reliquie beisetzte.

Band II, 227, 228:

Chüläsäkkärat 813 (1451 n. Chr.) starb die Mutter des Königs Dīlökärat von Xiengmäi. Dieser verbrannte den Leichnam und erbaute an der Verbrennungsstelle einen Tempel mit einem Vīhan von einer Ausdehnung von 20Va (= 40m) in die Länge und Breite. Umgeben war der Vīhan von einem eisernen Gitter, das aus lanzentragenden Kriegergestalten bestand. Als der Tempel fertiggestellt war, gab er ihm den Namen Vät A:sôkarama:Vīhan. In Xiengmai nennt man den Tempel jetzt Vät Pa Dëng Luâng.

Band II, 256, 257:

Chüläsäkkärat 811 (1449 n. Chr.) ließ der Phra:Jana: Mõngkhön Then, Lehrer des Königs Dīlökärat von Xiengsén, in dieser Stadt einen Tempel mit Namen Vät Pa Tan bauen. Der Vīhan 8 Va breit, 16 Va lang, 7 Va hoch. Das Phra:chedi hinter dem Vīhan 8 Va breit und 12 Va hoch.

Band II, 257:

Chüläsäkkärat 849 (1487 n. Chr.) ließ der König Phra:Chão Suvannakhäm den Tempel Vät Klang bauen, den Vīhan machte man 6 Va und 1 Sok breit, 13 Va lang und 7 Va hoch. In diesem Tempel erbaute er ein Phra:chedi 4 Va breit und 13 Va hoch.

Band II, 257:

Chüläsäkkärat 851 (1489 n. Chr.) ließ der König Pha:ja Sirirat Ngón Kong von Xiengsén einen Tempel mitten in der Stadt bauen. Den Vīhan machte man 5 Va breit

und 9 Va lang. Dazu baute er ein Phra:chedi mit 5 Va breitem Unterbau 7 Va hoch. Dazu wurde ein Buddhabild gegossen. Dieses Buddhabild nannte der König Phra: Chao Lan Thong (Millionen Gold Buddha) und setzte es in den Vihan. Den Tempel nannte er daher Vat Lan Thong.

Band II, 257:

Chulasakkarat 853 (1491) ließ derselbe König den Tempel Vat Phra: Kham Don Then erbauen mit einem Vihan 7 Va breit, 12 Va lang, und 8 Va 1 Sok hoch. Dazu baute er ein Phra:chedi 5 Va breit und 11 Va hoch.

AUSZUG AUS DEM PHÖNGSAVA:DAN SÅJAM, Band 2

Seite 125/126:

Im Jahre Chülsäkkärat 1151 (1789 n. Chr.) ging der König (Sömdet Phra:Phütthi Jot Fa Chüla Lök) hin, um sich das Vät Phôtharam anzusehen, welches ein altes, zerfallenes Vät war. Der König sprach darauf den Wunsch aus, dieses Vät, da es hart am Palast läge, schöner als früher neu zu erbauen. Da jedoch die Stelle sehr niedrig war und es dort viele Teiche und Gräben gab, so ließ der König mehr als 20000 Leute zur Arbeit einziehen und durch diese den Boden ebnen und feststampfen. Er gab auch mehrere Male Geldsummen her zum Ankauf von Erde, die er dort aufhäufen ließ, um den Boden zu erhöhen. Diese Arbeiten nahmen bis zur endgültigen Ebnung des Bodens vier Jahre in Anspruch.

Am elften Tage des abnehmenden Mondes, im zwölften Monat des Jahres Chülsäkkärat 1155 (1793 n. Chr.), befahl dann der König mit dem Neubau des Tempels zu beginnen.

Man erbaute einen Bôt, eine Kämphëng Kéo, eine Phra:Ra:bieng mit Vihan nach den vier Himmelsrichtungen. Westlich von dem westlichen Vihan baute man ein großes Phra:chedi, in welchem man das Buddhabild »Phra:Sisanphët« beisetzte, welches man aus der alten Hauptstadt Ayuthia heruntergeholt hatte. Der Unterbau des Phra:chedi war 8 Va, die Höhe des Phra:chedi 82 Sok

(= 41 m). Man nannte dieses Bauwerk »Phra:chedi Sisan-phētxādaram«.

Um den Bōt baute man Vīhan Khöt auf den vier Ecken, welche durch eine Kāmphēng Kēo miteinander verbunden wurden. In den inneren Ecken der Vīhan Khöt baute man in jeder Ecke je fünf Phra:chedi auf einem gemeinsamen Unterbau.

Man baute Sala Kāmbarien, Ho Trāi, Ho Ra:khang, links und rechts Vīhan Noi. Man grub Teiche aus und baute Sala Rai um das Ganze und umgab alles wiederum mit einer äußereren Kāmphēng Kēo.

Darauf holte man das Buddhabild aus dem Vät Sala Si Na (Ayuthia) und setzte es in den Bōt und gab ihm den Namen «Phra:Phūtthā Thevā Pāttimakon.» Ein anderes stehendes Buddhabild von 20 Sok Höhe mit Namen «Phra:Lōkānat Satsādachan» holte man aus dem Tempel Phra:Sisāra:pētchādaram in Ayuthia und stellte es dann in dem hinteren Teil des östlichen Vīhan auf.

Ein anderes aus «Nak» (Mischung aus Gold und Kupfer) gegossenes sitzendes Buddhabild von 3 Sok und 1 Khüb Kniebreite holte man aus dem Vät Kān Īn in Sāvānkhālōk, und setzte es in den vorderen Teil des östlichen Vīhan und nannte dies Bild «Phra:Chāo Trāt Nāi Khuāng Māi Ma:ha Phōthi.»

Ein anderes sitzendes Buddhabild von 4 Sok 5 Nīu Kniebreite holte man aus Ayuthia und setzte es in den südlichen Vīhan. Diesem Bild gab man den Namen »Phra: Phūtthā Chāo Thetsāna Thām Chāk«.

Ein weiteres sitzendes Buddhabild von Kniebreite 3 Sok 1 Khüb und 11 Nīu holte man aus der Stadt Lōpburi,

setzte es in den westlichen Vihān und nannte es Phra:Nak Prök.

Noch ein Buddhabild wurde neu gegossen, 8 Sok 5 Niu hoch, und in den nördlichen Vihān gesetzt. Dieses Bild erhielt den Namen Phra:Pa Leläi.

Das Buddhabild aus dem alten Bôt des Tempels, Kniebreite 4 Sok, setzte man in den Sala Kāmbarien als Phra:Nāng Phra:Pra:than (Buddha, der den Vorsitz in der Gemeinde der Jünger führt).

In den inneren und äußeren Phra:Ra:bieng sowie in den Vihān Khöt stellte man ebenfalls viele Buddhabilder auf.

Auf der Südseite des Tempels baute man 1491 große und kleine Häuser (Tük) als Kudi für die Mönche, zusammen mit Ho Suet Mön (Betzimmer) Ho Xän (Eßraum), Sa:Näm (Brunnen), Sala Tak Pha (Raum zum Trocknen der Gewänder); und diese Mönchsstadt schloß man durch eine Mauer für sich ab. Dadurch bestand der Tempel aus zwei Teilen, zwischen denen eine Straße hindurchging, die nach dem auf das Wasser hinführenden Stadttor hinlief. Dort am Fluß war eine Badestelle für die Mönche mit einer dreigiebeligen Sala (Sala Sa:Näm).

In diesem Jahre wurden jedoch die ganzen Arbeiten am Tempel noch nicht beendigt.

